Betrage von 19000 ℳ wurde der Gemeinde Steyr in Ober-Oesterreich in namentlicher Abstimmung zugewandt; die beiden Gemeinden Heddernheim und Kotusch erhielten je circa 7000 ℳ — Die nächste Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wird im Jahre 1897 in Berlin abgehalten.

* **Breslau**, 17. September. Der Kaiser hat an den commandirenden General des VI. Armeecorps Erbprinzen von Sachsen-Meiningen folgende Cabinetsordre gerichtet:

„Nachdem die großen Herbstübungen des VI. Armeecorps mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht haben, spreche Ich Ihnen gern Meine warme Anerkennung für die Leistungen der Ihnen unterstellten Truppen aus. Das VI. Armeecorps hat sich — Dank Ihrer sorgfältigen und gleichmäßigen Einwirkung auf alle Dienstzweige und die kriegsgemäße Ausbildung der Truppen — überall bewährt und als ein besonders tüchtiges Glied der Armee erwiesen. Es trat dies sowohl bei dem vorzüglichen Ausfall der Parade in Erscheinung, als auch bei den Feldmanövern, bei welchen oft sehr hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Officiere und Mannschaften gestellt wurden. Ich scheide daher von dem Armeecorps in der sicheren Ueberzeugung, daß ein sorgsames, auf die stetige Fortentwickelung und Vervollkommnung aller Waffen gerichtetes Auge über ihm wacht. Ich beauftrage Sie, den sämmtlichen Generalen, Regimentscommandeuren und Officieren für den erfolgreichen Eifer, mit welchem sie die Ausbildung der Truppen geleitet haben, Meinen königlichen Dank zu sagen, den Mannschaften aber Meine vollste Zufriedenheit mit ihrer Ausdauer und ihren Leistungen kund zu geben. Ihnen persönlich aber danke Ich aufrichtig für eine so erfolgreiche Commandoführung und wünsche Ihnen Meine Anerkennung noch dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Ich Sie auch à la suite des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 stelle, um dessen Ausbildung Sie sich als Commandeur besondere Verdienste erworben haben. Gleichzeitig ersuche Ich Sie, dem Armeecorps die in den Anlagen enthaltenen Gnadenbeweise und Beförderungen u. s. w. bekannt zu machen."

* **Ludwigshafen**, 16. September. Vor Kurzem hat das Bezirksamt Ludwigshafen den vor zwei Jahren gegründeten Lese- und Discutirclub „Vorwärts" geschlossen, weil er anarchistische, die Grundlagen des Staates untergrabende Tendenzen verfolge. Der Beschluß gründete sich auf den Verlauf mehrerer Versammlungen, in denen offen der Anarchismus gepredigt worden war. Gegen die Schließung des „Vorwärts" hatte der Vorstand Beschwerde eingelegt, wurde jedoch abgewiesen.

* **München**, 17. September. Der Reichskanzler ist heute Abend 8½ Uhr hier eingetroffen.

Frankreich.

* **Paris**, 16. September. Der Handelsminister Boucher hielt bei einem Preisschießen in Bruyères (Vogesen) eine Rede, worin er seinem Collegen dem Kriegsminister Billot vorgriff; denn er suchte die Bedeutung nachzuweisen, welche die Truppenschau im Lager von Châlons zu Ehren des Zaren für Frankreich und Rußland haben werde. „Demnächst werden wir", sagte er, „einem Kaiser, der unser Verbündeter ist, im Lager von Châlons eine Armee vorführen, eine Armee Frankreichs, nicht etwa eine solche, deren Truppen nach abgeleisteter Dienstzeit unter den Fahnen zurückbehalten werden, sondern die Armee, so wie sie gerade im Augenblick zusammengesetzt ist. Man wird sehen, daß das keine Theatervorstellung ist, denn wir zeigen ihm die wirkliche Stärke des ganzen 6. Armeecorps. Rußland wird durch diese Kundgebung zu der Ueberzeugung kommen, daß es einen Bundesgenossen besitzt, auf dessen Stärke es zählen kann. Haben wir also Vertrauen zu unserer Kraft, rufen wir: Es lebe Rußland! aber auch: Es lebe das alte Frankreich, dessen Kinder ein muthiges Herz und starke Glieder haben!" Aus Belfort wird dem „Temps" gemeldet, daß an der Parade von Châlons auch folgende Truppentheile des 7. Armeecorps theilnehmen werden: die Infanterie-Regimenter 60, 44, 21, 109, 35 und 42; das 21. Jäger-Bataillon zu Fuß; vier Batterien reitende Artillerie und eine Compagnie des 4. Pionier-Bataillons. Diese dem 6. Armeecorps zugetheilten Truppen werden eine aus drei Brigaden bestehende Division bilden, deren Befehl General Pierron, Commandeur des 7. Armeecorps, selbst übernimmt.

Belgien.

* **Brüssel**, 17. September. Der Tischlerstreik, der nunmehr seit zwei Monaten andauert, nimmt eine bedenkliche Wendung. Ein Beschluß der Arbeitgeber, mehrere Tausend französische Arbeiter anzustellen, ruft große Erregung hervor, so daß die Behörden gezwungen sind, strenge Maßregeln zum Schutze der Arbeitsfreiheit zu treffen. Die Bewegung umfaßt 10000 Arbeiter. — Parminter, der kürzlich schwere Anklagen gegen eine Anzahl Congo-Officiere erhob, veröffentlicht im hiesigen „Soir" ein Schreiben, worin er nicht blos die früheren Anklagen aufrecht hält, sondern noch neue hinzufügt. Parminter erklärt, daß die Congobeamten am 21. August 1894 anläßlich der Züchtigung eines Negerstammes 60 Frauen und Kinder ermordeten, sowie mehrere verstümmelten. Weiter versichert Parminter, die Congoregierung habe von allen diesen Vorgängen längst Kenntniß, ohne einzuschreiten. Die Angelegenheit erregt ungeheures Aufsehen. (M. Z.)

Italien.

* **Rom**, 17. September. (Telegramm.) Wie die „Opinione" meldet, wird der Uebertritt der Prinzessin Helene von Montenegro zur römisch-katholischen Kirche in Bari in der Kirche San Nicola stattfinden. — Die römischen Journalisten veranstalteten heute Abend zu Ehren der hier anwesenden spanischen Journalisten ein Banket, an welchem der Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta theilnahm. Es wurden herzliche Trinksprüche ausgetauscht. Visconti-Venosta toastete auf den König Alfons und die Königin-Regentin; zum Schluß trank er auf die Größe und Wohlfahrt Spaniens, in der sicheren Hoffnung, daß zwischen beiden Regierungen, welche nichts trenne und Alles auffordere, gemeinsam auf dem Wege des Fortschritts und der Civilisation vorzugehen, ein fortwährendes Einvernehmen bestehen werde. Der Toast wurde mit lebhaftem Beifall begleitet.

Spanien.

* **Madrid**, 17. September. (Telegramm.) Nach einer amtlichen Depesche aus **Manila** sind die Aufständischen aus der Provinz Cavite nach Süden geflohen, eine Colonne ist zu ihrer Verfolgung entsandt worden. Spanische Kanonenboote fügten den Aufständischen Verluste zu, indem sie mehrere Barken in den Grund bohrten. Der übrige Theil des Archipels ist ruhig. — Der cubanische Insurgentengeneral Roloff ist in New York unter der Anschuldigung verhaftet worden, an einem Freibeuterzuge nach Cuba theilgenommen zu haben.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 17. September. (Telegramm.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gedenken am Sonntag nach England abzureisen. Vor der Abfahrt wird in der hiesigen russischen Kirche Gottesdienst abgehalten werden und an Bord der kaiserlichen Yacht ein Abschiedsdejeuner stattfinden. Die Prinzessin von Wales reist an Bord der Yacht „Osborne" am Montag ab.

Rußland.

W. **Warschau**, 16. September. Die Manöver in der Lubliner Gegend sind nach dem Plane des Grafen Schuwaloff ausgearbeitet. Die Uebungen erfolgten im kriegsgemäßer Ausführung; man legte besonderes Gewicht auf die Schießfertigkeit der Infanterie. Auch der Cavallerie wurden Aufgaben gestellt, wie sie die moderne Kriegstechnik fordert. Es hat sich dabei gezeigt, daß größere Reitermassen von den Befehlshabern nicht geschickt genug verwendet werden. Die Luftschiffer-Abtheilungen befriedigten in ihren Leistungen. Als besonders lobenswerth bezeichnet man die Thätigkeit der Artillerie. Für die jüngeren Officiere sollen in jeder Garnison während der Winterzeit Unterrichtscurse abgehalten werden, in denen geeignete Officiere militair-technische Vorträge halten.

Orient.

* **Athen**, 17. September. (Telegramm.) (Meldung der „Agence Havas".) Eine neue Bande von etwa 140 Köpfen ist in dem Dorfe Zumba, im Innern Makedoniens, aufgetaucht. Die türkischen Truppen verfolgen die Banden. Wie verlautet, haben neue Zusammenstöße zwischen den Truppen und den Aufständischen stattgefunden. Etwa 100 Mann von den Letzteren sind in dem Kloster St. Dionys, in der Nähe von Karya, eingeschlossen.

* **Konstantinopel**, 17. September. (Telegramm.) Der Generalgouverneur von Kreta, Fürst Berowitsch, erhielt den Großcordon des Osmanie-Ordens; mohamedanischen und christlichen Notabeln wurden verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen. — Nach einer Meldung der „Morningpost" hat der Großvezier die Entlassung des Polizeiministers wegen der jüngsten Massacres mit der Erklärung verlangt, er werde selber seine Entlassung nehmen, wenn der Sultan seiner Forderung nicht nachkommen werde. Der Sultan wolle indessen dem Polizeiminister nicht fallen lassen und weigere sich auch, die Resignation des Großveziers anzunehmen. — Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." geht hier das Gerücht, daß heute Mittag das englische Ultimatum ablaufe. Bei der Nichtannahme desselben läuft sofort die Flotte ein. Fast alle Consulate fordern ihre Staatsangehörigen auf, die Häuser nicht zu verlassen. Die Banken und eine Anzahl fremder Geschäfte sind gesperrt. Auf den Straßen befindet sich erregtes Gesindel und viele Softas. (Das Gerücht scheint sich nicht bewahrheitet zu haben, denn es ist nichts passirt.)

* **Sofia**, 17. September. (Telegramm. Meldung der „Agence Balcanique".) Die Behörden verfolgen die fortdauernde in stetigem Wachsen begriffene Einwanderung der Armenier mit Aufmerksamkeit. Es sind bisher mehr als 2600 Armenier in den Häfen am Schwarzen Meere und in Rustschuk eingetroffen. Alle Armenier sind mit Auslandspässen versehen. Die Regierung hat den Armeniern, um ihnen die Möglichkeit zu erleichtern, Mittel zu ihrem Unterhalt zu finden, freie Fahrt auf den bulgarischen Eisenbahnen nach Varna, Burgas und Rustschuk bewilligt. Ein Hilfscomité ist in der Bildung begriffen.

Amerika.

* **New York**, 17. September. (Telegramm.) Amtlichen Meldungen zufolge ist der in Boulogne verhaftete Tynan seit August 1888 Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen.

* Wie der „Standard" aus **New York** meldet, wird die Nachricht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Vorkehrungen getroffen habe, um im Interesse der Armenier entweder allein oder im Zusammenwirken mit anderen Mächten auf gewaltsamem Weg vorzugehen, von Washington aus für unbegründet erklärt.

Marine.

* **Berlin**, 17. September. Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Cormoran", Commandant Corvetten-Capitain Brinkmann, am 16. d. M. in Newchwang angekommen und beabsichtigt am 18. d. M. wieder in See zu gehen.

Die Eröffnung des Museums für Völkerkunde.

Leipzig, 18. September. „Audacem fortuna juvat", immer ist dieses Wort das anspornende Motto gewesen, dessen sich das Museum für Völkerkunde in dem aussichtsvollen Fortschritt seiner Entwickelung zum Leitstern genommen hat, bis auf den heutigen festlichen Eröffnungstag, wo es nunmehr seine vollste Bedeutung als geistige Macht gewinnt, wo der Mikrokosmus, den seine Sammlungen darstellen, wo der reichhaltige Auszug Dessen, was die Menschheit in ihren einzelnen Völkern geleistet hat, in würdigster und glänzendster Aufstellung nunmehr Allen zugänglich gemacht wird, jetzt, wo das reiche Material in einem Prachtbau Unterkunft gefunden, dessen Errichtung der Munificenz eines edlen Mannes, Dominic Graffi's, zu danken ist. Erschlossen sind nach langen Wanderjahren die kostbaren Schätze des „Völkermuseums", erschlossen, um für die weitesten Kreise anregend und für die Wissenschaft fördernd zu wirken, zugleich eine Zierde und ein wichtiger Factor im geistigen Leben unserer Stadt wie des engeren und weiteren Vaterlandes. Es ist damit ein mühereiches, aber ein verdienstvolles Werk zum localen Abschluß gebracht worden, nunmehr zur Benutzung und Verarbeitung für die „Wissenschaft vom Menschen", eine gebieterische Aufgabe unserer Zeit lösend, bereit. Was den Schöpfern desselben ursprünglich vorgeschwebt, als sie den Verein begründeten, das hat eine über alles Erwarten vollendete Form gefunden.

Planmäßig ist Alles vereint, was auf die Natur und Urgeschichte des Menschen, sowie auf die Völkerkunde Bezug hat, streng systematisch sind die Völkertypen in den charakteristischsten Merkmalen ihres Wesens und in den prägnantesten Zügen ihrer culturellen Eigenart, die Erscheinungen ihres materiellen Lebens wie des psychischen vereinigt: Das Gesammtbild des Museums giebt sich in einer überwältigenden Schönheit. Das wird Leipzig erfahren, wenn es in die hohen, lichten, freundlichen Räume des Graffi-Museums wandert und staunend den Reichthum der Sammlungen bewundert, den kundige Hand, findiges Auge, wissenschaftlicher Geist aus allen Zonen der Erde zu ziehen gewußt haben. Aber so müheles war das Werk doch nicht.

Vor 27 Jahren bildete sich in Leipzig ein Comité, um die Idee eines nicht nur für diese Stadt, sondern auch für die Wissenschaft bedeutungsvollen culturhistorischen Museums zu verwirklichen. Wohl bestanden schon anderwärts großartige, reich dotirte Sammlungen für Völkerkunde; dieselben faßten jedoch besonders das naturgeschichtliche und geographische Moment ins Auge und nahmen auf die culturhistorische Entwickelung nur in mehr oder weniger untergeordneter Weise Rücksicht. Die nächste Anregung zu diesem Unternehmen gab die Erwerbung der berühmten ethnologisch-culturhistorischen Sammlung des königlich sächsischen Hofrathes und Oberbibliothekars Dr. Gustav Klemm in Dresden, auf welcher sich dann, als aus dem Comité im März 1870 ein selbstständiger größerer Verein geworden, das Institut in rascher erfolgreicher Entwickelung aufbaute. Es ist genugsam bekannt, wie reiche, namentlich in kunstgewerblicher Beziehung höchst werthvolle Erwerbungen auf der Wiener Weltausstellung, wie kostbare Geschenke einflußreicher und für das Werk sich interessirender Persönlichkeiten den Grundstock der Sammlungen des „Museums für Völkerkunde" gedeihlich erweitern ließen. Für das Museum für Völkerkunde waren von vornherein die historisch-ethnographischen Gesichtspuncte die maßgebenden. Es wollte das in der Gegenwart alle Wissenschaften beherrschende Princip der Entwickelung zur Anschauung bringen, wobei gleichzeitig auch noch die Methode der vergleichenden Forschung zur Anwendung gelangte. Dadurch wurde das „Museum für Völkerkunde" in Leipzig die erste Sammlung, welche der comparativen Ethnologie eine Stätte bereitete. Es legte darauf ein ganz besonderes Gewicht, da auf dieser Forschungsmethode ein gut Theil unserer heutigen wissenschaftlichen Errungenschaften beruht, und da die Völkerkunde nur bei Befolgung derselben sich der vergleichenden Anatomie, der vergleichenden Sprachforschung, der vergleichenden Sagen- und Mythenkunde, der vergleichenden Religionswissenschaft und ähnlichen Disciplinen ebenbürtig zur Seite stellen kann.

Ein Lustrum nach seiner Errichtung diente das junge „Museum für Völkerkunde" bereits mit seinem reichen Material den Lehrzwecken unserer Universität, die bislang eines umfassenden anthropologisch-ethnologischen Apparates für den Unterricht entbehrte. Aber nicht nur im Vaterland fand das Institut Anerkennung und rege Theilnahme, auch weit über dessen Grenzen hinaus, überall, wo Bildung heimisch, nahm man sich in wirklich erstaunlicher Weise der Interessen desselben an, wodurch ihm gleichsam ein kosmopolitischer Charakter aufgedrückt wurde. Den besten Beweis lieferten hierfür die reichen und werthvollen Sendungen, welche ununterbrochen aus Ost und West, aus Nord und Süd an das Museum gelangten. So schwang sich denn das Institut, Dank dieser Förderung und Unterstützung, schon innerhalb einer kurzen Spanne Zeit aus höchst bescheidenen Anfängen zu einer achtunggebietenden Höhe empor. An diesem Markstein seiner Entwickelung stand freilich die Frage nach der Errichtung eines Museumsgebäudes, würdig seiner Sammlungen, würdig unserer Stadt, würdig der Wissenschaft, welcher das Museum diente. Aber eine hocherfreuliche Thatsache löste sie schneller und glücklicher, als je zu erwarten stand, als der Rath unserer Stadt im Jahre 1881 beschloß, aus den reichen Mitteln der Graffi'schen Erbschaft eine Million Mark zur Errichtung eines öffentlichen Monumentalgebäudes zu verwilligen, welches in der Hauptsache zur Aufnahme der Sammlungen des Museums für Völkerkunde bestimmt wurde. Aber erst im Jahre 1892 wurde dieser Gedanke zur vollen That. Es war von dem Rath der Stadt Leipzig ein geeigneter Bauplatz an der Südseite des stattlichen Königsplatzes käuflich erworben und die Errichtung eines Museumsgebäudes darauf ins Auge gefaßt worden. Bis dahin hatte das Museum für Völkerkunde zwar ein reiches Material angesammelt, das ihm eine hervorragende Stellung in der Reihe der ethnographischen Sammlungen sicherte, aber der Mangel eines zweckmäßigen eigenen Gebäudes verstattete ihm nicht, seine Wirksamkeit für die allgemeine Belehrung wie für die Förderung der Wissenschaft ganz zu entfalten. Jetzt war diese Fessel von ihm genommen.

Nach Ostern 1895 fand die Ueberführung des Haupttheils der Sammlungen statt, die, in Kisten verpackt, zum Theil länger denn ein Jahrzehnt im städtischen Lagerhause untergebracht waren. Sie war zu Pfingsten beendet. Jetzt galt es, den Inhalt von ungefähr tausend Kisten zu ordnen, zu desinficiren, zu conserviren; Vieles war auch auszubessern und wiederherzustellen.

Bis zum Schluß des Jahres 1895 hatten im Erdgeschoß-Saale des linken Flügels Gegenstände aus Australien und den Südsee-Inseln, Melanesien, Polynesien, Mikronesien, ferner im ersten Obergeschosse des linken Flügels von den mongolischen Culturvölkern, den Siamesen, Burmanen, Tibetanern, Chinesen, Japanern und Koreanern zur Aufstellung gelangen können.

Heute, am Eröffnungstage, liegt nunmehr der ganze Inhalt des Museums der gebildeten Welt vor Augen.

Den linken Flügel des Gebäudes entlang bringt im Erdgeschoß das berühmte Godeffroy-Museum seine Schätze zur Schau. Es sind einzigartige Collectionen seltener und werthvoller ethnographischer Gegenstände aus Australien und der oceanischen Inselwelt. Vertreten sind, die polynesische, mikronesische und melanesische Bevölkerung einschließend, die Samoa-Inseln, die Hervey-Inseln, die Gilbert- und Marschall-Inseln, der Karolinen- und der Bismarck-Archipel und Neu-Guinea. Hieran schließen sich die Völker malayischer Rasse mit den Eingeborenen von Sumatra, Celebes, Borneo und der Sulainseln.

Gleichfalls im linken Flügel des Gebäudes, aber im zweiten Obergeschoß, ist den Eingeborenen Nord-, Mittel- und Südamerikas der Platz eingeräumt worden, mit ihnen den Völkern des nördlichen Asien.

Eine Treppe aufwärts, im Saale des ersten Obergeschosses, haben sich die asiatischen Culturvölker der mongolischen Rasse eingefunden: die Siamesen, Burmanen, Tibetaner, Koreaner, Japaner und Chinesen.

Das Treppenhaus zum zweiten Obergeschoß, auf welchem geschnitzte goldene chinesische Tempelhüter Aufstellung gefunden haben, leitet mit seiner Wandbekleidung an großen seidenen gestickten Vorhängen und mächtigen Teppichen auf die einzigartige chinesische Sammlung des Herrn Legationssecretairs Hermann Freiherr Speck von Sternburg hinüber, die, was ihren keramischen Inhalt anbelangt, als ein Unicum zu betrachten ist. Mit diesen chinesischen Porzellanen aus den verschiedensten Fabrikationsepochen liegen wunderbare chinesische Emaillen und alte Bronzen aus, weiter fallen hier originelle und schöne Möbel, die vielfach kaiserlichen Palästen entstammen, ins Auge.

Endlich beschließen die Völker Afrikas, die Bantu- und Sudan-Neger, die Hottentotten und Buschmänner, die hamitischen Völker Nordost-Afrikas im großen Mittelsaale des zweiten Obergeschosses.

Unter den herrlichen Collectionen befinden sich auch die Nibbe-Kühn'sche Sammlung anthropologischer und ethnologischer Gegenstände von den Aru-Inseln und West-Neu-Guinea, die von Adrian und Philipp Jacobsen gesammelten hochinteressanten ethnographischen Objecte der Indianer von der Nordwestküste Amerikas, die von den Gebrüdern Clemens und Gustav Denhardt eingelieferten Gegenstände der Somali, Galla und Massai, die reichhaltigen Sammlungen Hermann Hartmann's von Gegenständen der Igorroten, Negritos und Indier wie der Eingeborenen der Sulu-Inseln, die Funde Dr. Heinrich Schliemann's und die urgeschichtlichen nordamerikanischen Funde Dr. W. J. Hoffmann's, die P. Langhammer'sche Sammlung von Geräthen und Werkzeugen der Indianer Neu-Mexikos zur Zeit der spanischen Gewaltherrschaft. Dazu kommen die Erwerbungen seltener und kostbarer Schätze auf der Wiener und auf der Pariser Weltausstellung.

Weiter fügten sich unter vielen Eingängen an die Herring'sche Batta-Sammlung, die Sammlung von Ende's aus dem malayischen Archipel, Sammlungen aus den deutschen Schutzgebieten in Afrika (von Dr. Hans Meyer), aus den Nicobaren (von E. H. Man), aus Niederländisch-Guyana (von Consul Cabell), aus Burma (von Dr. Roetling), aus Mexiko (von Hermann Strobel).

In feierlichem, im Vortragssaale des Graffi-Museums abgehaltenem Actus wurde heute Vormittag 11 Uhr das Museum der Oeffentlichkeit übergeben. Ein gewählter Kreis von geladenen Gästen, unter welchen die Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, sowie die Notabilitäten des Handels- und Gelehrtenstandes zu sehen waren, hatten sich in Anwesenheit der Mitglieder des Vorstandes und des Rathsdeputirten, Herrn Stadtrath Moritz Pohlentz, hierzu eingefunden unter Anderen der Rector magnificus Geheime Hofrath Professor Dr. Windisch, dann Mitglieder beider städtischer Collegien, in ihrer Mitte die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Polizeidirector Bretschneider, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Dr. Schill, weiter die Herren Geh. Regierungsrath Dr. Grützner, Commissionsrath Gebhardt, Dr. Hans Meyer, Geh. Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Playmann, Dr. von Dankelmann-Berlin und Lieutenant Fritz Langheld, Compagnieführer der kaiserl. Schutztruppe in Muanza, sowie eine Reihe von Ehrengästen und Mitgliedern des Museums.

Vor ihnen ergriff der erste Vorsitzende, Herr Carl Northoff, das Wort:

Im Namen des Vorstandes habe ich die Ehre und Freude, Ihnen für Ihr Erscheinen zu danken und Ihnen in diesen prächtigen Räumen, welche im Februar dieses Jahres durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten, unseres erhabenen Königspaares, die höchste Weihe erhalten haben, das herzlichste Willkommen zu entbieten.

Am 24. November 1869 trat auf Anregung des Herrn Dr. med. Hermann Obst eine Anzahl angesehener Männer aus den verschiedensten Berufsclassen zusammen, um in Leipzig, im Herzen Deutschlands, ein allgemeines anthropologisches Museum zu gründen. Gleichzeitig erging ein Aufruf zu Beiträgen zur Erwerbung der damals käuflichen culturhistorischen Sammlung des verstorbenen königl. sächsischen Hofraths Dr. Gust. Klemm. Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, die Klemm'sche Sammlung, welche Gefahr lief, ins Ausland zu wandern, konnte Dank der Hochherzigkeit und Opferfreudigkeit zweier Damen Leipzigs, der inzwischen verstorbenen Frau Meude, wie der Baronesse von Eberstein auf Schönefeld, deren wohlwollender Unterstützung wir uns auch späterhin noch erfreuen durften, angekauft werden. An der Wiege des Unternehmens standen also zwei edle Damen, und diese Pathenschaft des zarten Geschlechtes hat gewiß mit dazu beigetragen, daß sich das Kind so rasch und kräftig entwickelt hat. Kurz vor Beginn des glorreichen Krieges von 1870 traf die Sammlung in Leipzig ein und fand im Gebäude des chemischen Laboratoriums eine vorläufige Unterkunft. Bald darauf begannen der Vorstand und besonders Herr Dr. Obst seine umfangreiche Thätigkeit zur Bereicherung der Sammlung. Im Jahre 1873 sind durch das bereitwillige Entgegenkommen des Rathes der Stadt Leipzig dem Museum die Räume im zweiten Stock des alten Johannis-Hospitals gegen einen mäßigen Miethzins überlassen worden, und am 7. Juni 1874 konnte daselbst das Museum für Völkerkunde eröffnet werden. Am 29. Mai 1875 und am 15. Juni 1879 geruhte unser hoher Protector, Se. Majestät der König Albert, uns durch seinen hohen Besuch zu beehren. Diese Beweise der Allerhöchsten Huld und der Theilnahme an dem Gedeihen des Institutes waren für uns ein Ansporn mehr, auf dem eingeschlagenen Wege in eifrigster Weise vorwärtszustreben.

Die Entwickelung des Instituts nahm nun von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise ihren Fortgang, und muß ich mich hier darauf beschränken, nur die drei allergrößten Ereignisse für uns hervorzuheben. Im Jahre 1878 ist eines solchen zu gedenken, welches dem Budget zwar über 4000 ℳ Verpackungs- und Frachtspesen verursachte, aber dem Institut eine Bereicherung seltenster und umfassendster Art zuführte. Es ist dies die Ueberweisung der reichhaltigen und kostbaren Sammlung der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens in Tokio, welche durch dieses großartige Geschenk ihre Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland bewiesen und gezeigt hat, daß auch im fernsten Osten der deutsche Handelsstand neben seinen Berufsinteressen idealen Bestrebungen huldigt. Das größte Ereigniß für die Fortentwickelung des Museums war die im Jahre 1885 abgeschlossene Erwerbung der anthropologisch-ethnographischen Abtheilung des Museums Godeffroy in Hamburg. Der verehrte Rath der Stadt hatte die Güte, den Kaufpreis aus dem Graffifonds zu bewilligen und dadurch jahrelange Bemühungen und Verhandlungen zum erfreulichsten Abschluß zu bringen. Zusammen mit unserem früheren Schätzen wird unsere Sammlung von den Südsee-Inseln bezüglich ihrer Vollständigkeit, Reichhaltigkeit und zweifelloser Echtheit von keinem anderen Museum übertroffen.

Das Jahr 1887 brachte die glückliche Erwerbung der kostbaren Reiß-Stübel-Koppel'schen Sammlungen von ihren Reisen in Columbien, Ecuador, Peru, Bolivia, Chile und Brasilien. Die Genannten haben uns diese hochinteressante Sammlung freigebigst unter der Bedingung überwiesen, daß das Museum für Völkerkunde das auf Grund dieser Sammlungen bestimmte große Prachtwerk unter dem Titel: „Cultur und Industrie südamerikanischer Völker nach den im Besitz des Museums für Völkerkunde in Leipzig befindlichen Sammlungen" herausgeben solle. Diese Herausgabe ist bei Asher & Co. in Berlin 1889 beendet worden, und dem Wohlwollen des Raths verdanken wir die Kosten dieser Publication. Herr Dr. Stübel, der sich schon so große Verdienste um unser Museum erworben hat, hatte sodann noch die Güte, demselben seine außerordentlich werthvollen Originalgemälde der Vulcanwelt Ecuadors, sowie zahlreiche Aquarelle, Zeichnungen und Photographien südamerikanischer Landschaften und Völkertypen als Grundlage eines Museums für vergleichende Länder- und Völkerkunde zu überlassen.

Nachdem wir schon seit einer Reihe von Jahren ältere Sachen verpackt und nach dem städtischen Lagerhof geschafft hatten, um dem Publicum an deren Stelle neue Erwerbungen vorzuführen, waren wir im Jahre 1887 gezwungen, nahezu unser ganzes Museum im Lagerhofe, woselbst ja auch das Godeffroy-Museum seiner Aufstellung entgegenschlummerte, zur Ruhe zu bringen, denn die Gegenstände, besonders japanischer und chinesischer Herkunft, litten leider zu arg unter Sommersonnenglanz und Winterfrost in den unheizbaren Räumen des alten Johannis-Hospitals, so daß bei einer noch längeren Ausstellung daselbst Vieles ganz zu Grunde gegangen sein würde. Der andauernden Fürsorge des Rathes und dem freundlichen Entgegenkommen der Universitätsverwaltung verdanken wir sodann die Ueberlassung der alten Buchhändlerbörse, woselbst wir im Jahre 1888 eine Special-Ausstellung neuer Erwerbungen veranstalteten. Es waren dies in der Hauptsache: die Herring'sche Batta-Sammlung, die malayische des Herrn von Ende, die koreanische des Herrn von Moellendorf und die singalesische des Herrn Hagenbeck. Am 20. October 1889 eröffneten wir gleichfalls in der alten Buchhändlerbörse die amerikanische Ausstellung, woselbst auch die Stübel-Reiß-Koppel'schen Sammlungen das lebhafteste Interesse und die vollste Anerkennung weiter Kreise fanden.

Im Jahre 1892 mußten wir auch die Buchhändlerbörse räumen, weil die Universität dieselbe während ihres Ausbaues nicht entbehren konnte, und nun zeigen wir Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen des Rathes in das alte Conservatorium, und im großen Prüfungssaal, diesem classischen Boden Leipzigs, brachten wir von 1893 ab die herrliche Burma-Sammlung des Herrn Dr. Roetling und die fast lückenlose Sammlung von Gegenständen der Eingeborenen Niederländisch-Guyanas des Herrn Consul Cabell zur Darstellung.

In der That, ein etwas unstetes Dasein war uns in unseren Wanderjahren beschieden gewesen, und auch die Presse, welche mit jedem Umzug verbunden zu sein pflegt, ward uns selbst im Graffi-Museum nicht erspart. Seit Jahresfrist sind hier über 1000 Cubikmeter eingetroffen und ausgepackt, und wer im Anfang dieses Chaos gesehen hat, wird nicht genug die Ausdauer und Arbeitslust, die unser gesammtes Personal beseelte, rühmen können. Was vollends erst wieder auszubessern und in Stand zu setzen war, spottet jeder Beschreibung. Es ist nöthig, dies zu streifen, weil wohl hier und da verlautete, daß die Herrichtung des Museums etwas langsam von Statten gehe. Eine raschere Erledigung war aber leider einfach unmöglich.

Das Alles liegt jedoch nunmehr hinter uns, und Sie werden unsere hohe Freude nachfühlen können, daß endlich der langersehnte Tag erschienen ist, an welchem wir in diesem herrlichen Palast, bei dem der geniale Erbauer, Herr Professor Licht, hohe Schönheit und Zweckmäßigkeit zu einem schönen harmonischen Ganzen vereinigt hat, das Museum für Völkerkunde eröffnen können. Dieser festliche Tag bringt uns wieder alle die Wohlthaten, deren wir uns erfreuen durften, in lebhafte Erinnerung, und im Namen des Vorstandes habe ich die Ehre, dem tiefempfundenen Dank für die so vielfachen Unterstützungen und Förderungen, die unseren Bestrebungen zu Theil geworden sind, Ausdruck zu geben. Dank zunächst dem verehrten Rath der Stadt, welcher uns eine bleibende Stätte in diesem prächtigen Museum geschaffen und die werthvollen und vorzüglichen Rüdenschuff'schen Schränke gestiftet hat.

Immer durften wir uns der wohlwollendsten Unterstützung des Raths erfreuen. Ihm verdanken wir auch mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten seit 1896 einen für die Zukunft gewährten Jahresbeitrag, wie auch einen gleichen dem Wohlwollen des Cultusministeriums.

Dank allen Ehrenmitgliedern und Mitgliedern, sowie den über die ganze Erde zerstreuten Förderern und Vertretern für Alles, wodurch sie unsere Bestrebungen unterstützten. Hier Einzelheiten anzuführen, ist bei der Fülle der Namen und Gaben unmöglich, nur aus der jüngsten Zeit möchten wir anführen und unseren herzlichsten Dank aussprechen: unserem Herrn Dr. Hans Meyer für seine Sammlungen von den Philippinen und Ostafrika, sowie für die vorzügliche Oberleitung bei der Aufstellung der Section Afrika, dem Herrn Carl Aug. Sußmann für die schönen und kostbaren Geschenke aus Ostasien, dem Herrn Stadtrath Richard Zschille in Grochenhain für seine großen Gaben, die hier bereits befindliche Sammlung zur Geschichte der Töpferei in Europa von den Anfängen bis ins Mittelalter, sowie die demnächst von New York nach hier abreisende Sammlung vorgeschichtlicher und frühgeschichtlicher Waffen.

Eine herrliche Krönung unseres Museums verdanken wir dem Wohlwollen des Herrn Legationssecretairs Hermann Freiherrn Speck von Sternburg, der die Güte hatte, seine ganz unvergleichliche China-Sammlung zur Aufstellung zu bringen. Nur die günstigsten Umstände, sowie seltenes wissenschaftliches Studium und feinstes Kunstverständniß seitens des Sammlers konnten diese prachtvolle Sammlung ermöglichen.

Den vollsten Dank endlich unserem Director, Herrn Dr. Obst, welchem der geniale Gedanke und die planmäßige Verfolgung dieser seiner Gründung zum Ruhm gereichen. Herr Dr. Obst hat, nachdem er seine ärztliche Praxis nach und nach aufgegeben, seine ganze

SLUB
Wir führen Wissen.